

Zu den 268. Blat.

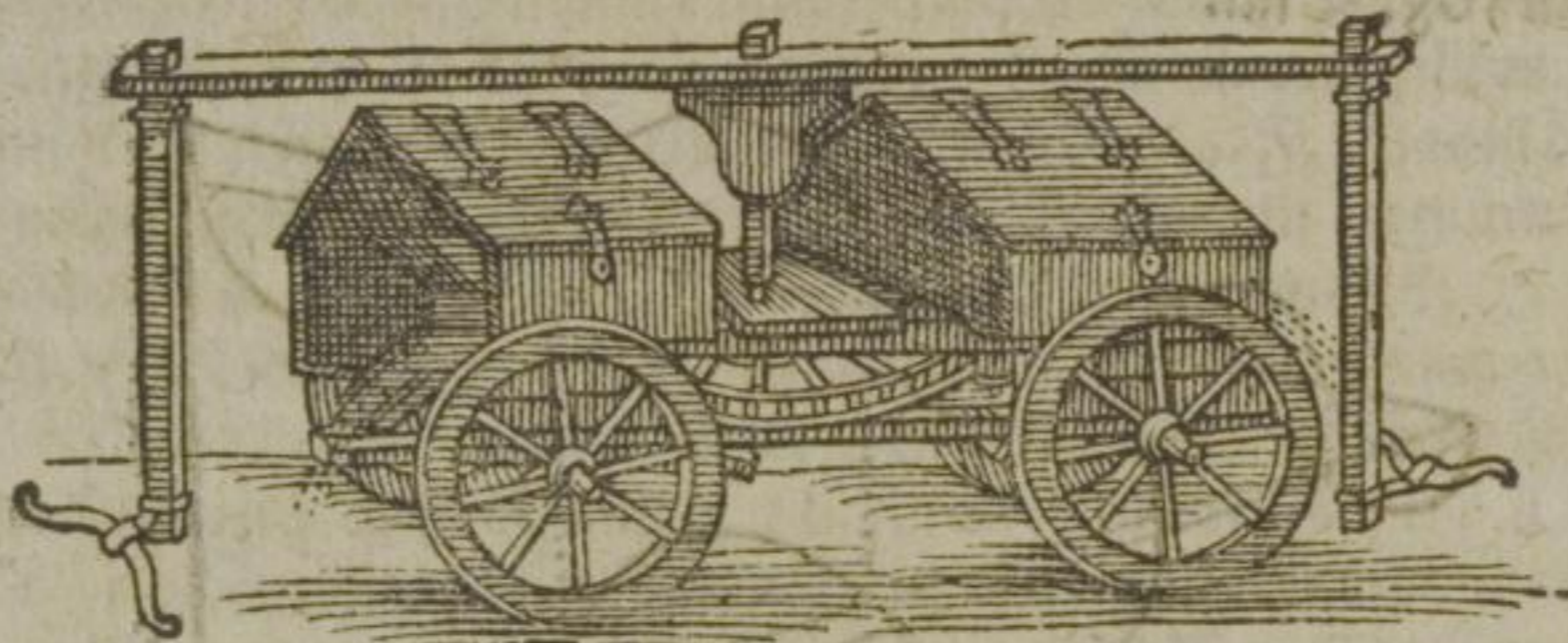
Du Bosq. al' honneste femme sehet dreyerley Lieb: Die erste liebet den Leib/ und ist Viehisch/ die andere den Verstand/ und ist etlicher massen Englisch/ die Dritte den Leib und Verstand/ und ist Menschlich.

Zu den 429. Blat.

Diese Erfindung dienet zu einer Presse/ die man an ein Wasserrad richtet/ oder mit einem angehangten Rad/ das der Fluß treibet/ auff einem Schiffe die Pfäle zu stossen. Sapiienti sat.

Zu den 437. Blat.

Noch eine andere Art von den Mühlwägen gebrachte sich Ambros. Spinola in Teutschland/ welche zween Gänge hatten/ wie hierbey zu sehen:



Der Wagen wurde in die Erden gesencket/ und wurde von zweyen Pferden gezogen/ wie aus der Figur zuersehen/ daß es einer fernern Beschreibung nicht bedarff.

Zu den 438. Blat.

Der sehr übel gebildte Karn/ soll also gemacht werden/ daß der Last auff dem kleinen Rad zu ruhen kömnet. Die Ursache dessen ist zu lesen in den Schwenterischen Erquickstunden am 374. Blat. Ferner muß der vordre Theil von dem hindern/ mit einem Kripfstück/ und Keinnagel geschieden seyn/ daß es sich wie ein andrer Wagen leicht wenden kan/ welches allhier nicht zu sehen. Drittens kan bey den Armen ein Zwergholz gemacht werden/ daß man den Last mit der Brust (in welcher/ und nicht in den Armen des Menschen Stärke bestehet) schieben kan.

Zu den 465. Blat.

Johannes Pecquet in seinen Experimentis Anatomicis schreibt/ daß Robevallius, Professor Mathes. zu Paris diese Probe gethan. Er hat eine gläserne Röhren mit einem Kolben/ drey Schuhe lang genommen/ wie hier AB. weiset/ bey B. hat er eine Fischblasen/ C. von einem Karpffen hinein gethan/ welche er zuvor getrocknet/ und